

Kartellbestrebungen in der Uhrenindustrie.

(Eingefandt)

Die an der Ausfuhr nach Frankreich beteiligten Uhrenfabriken haben mit Rücksicht auf die Erhöhung der Uhrenzölle in Frankreich eine mäßige Preiserhöhung vereinbart. Diese, im engen Rahmen gehaltene, Preisvereinbarung warf einen schwachen Hoffnungsschimmer auf die Verwirklichung der seit Jahren angestrebten Preiskonvention unter den Uhrenfabrikanten des Schwarzwaldes. Derartige Vereinbarungen zur Erzielung besserer Preise bestanden in früheren Jahren verschiedene. Wir erinnern an das Verkaufssyndikat — auch „Verkaufskontor“ genannt — der Regulateurfabrikanten aus dem Jahre 1891. Der Sitz des „Kontors“ war in Schwenningen; die Leitung hatte Herr Kommerzienrat Mauthe, durch welchen die Ordres ausgeführt wurden. Wenn auch eine vorübergehende Erhöhung der Preise erzielt wurde, so war die Wirkung des Syndikates, welches übrigens schon nach etwa 1/4 Jahr wieder aufgelöst wurde, doch keine nachhaltige. — Sodann ist zu erwähnen die Konvention unter den

Regulateurfabrikanten aus dem Jahre 1895, durch welche die letzteren eine Erhöhung der Preise vereinbarten. Auch diese Konvention ist ohne besondere nachhaltige Wirkung und Bedeutung geblieben. Wir erinnern ferner auch an die Bestrebungen der Schwarzwälder Handelskammer in Villingen aus dem Jahre 1877, die Fabrikanten der sog. „Schwarzwälder Holzuhren“ unter einen Hut zu bringen. Anlaß zu diesem Versuchen gab der Handelskammer die Tatsache, daß der größte Teil der Hersteller dieser Uhren zu Preisen verkaufte, die einen kaum nennenswerten Gewinn abwerfen. Obwohl sich die Handelskammer bewußt war, daß bei der großen Anzahl der hier in Betracht kommenden Uhrensorten sowie bei der großen Zahl der Angehörigen dieses Berufszweiges das Zustandekommen einer Konvention nicht leicht sein werde, wurde sie durch

das äußerst rege Interesse, welches die Interessenten den Bestrebungen entgegenbrachten, und welches sich auch in der sehr zahlreichen Beteiligung an den Versammlungen dokumentierte, in der Hoffnung auf das Gelingen ihres Planes bestärkt. Schon waren die Bestimmungen und die Preislisten, bis ins einzelne detailliert, aufgestellt — aber als es ans Unterschreiben gehen sollte, wollte jeder den anderen in seiner Bescheidenheit den Vorzug geben. Die Folge hiervon war, daß eine große Zahl der Interessenten die Unterschrift verweigerte, womit das Scheitern der Bemühungen besiegelt war. — Von größerer Bedeutung war die sogen. „Amerikaner-Konvention“, das heißt die Konvention der Fabrikanten von Uhren amerikanischen Systems — welche letztere bekanntlich in großen Massen fabriziert werden — die im September des Jahres 1895 geschlossen und trotz unreeller Manipulationen einzelner Fabrikanten — an denen schließlich auch die Konvention zugrunde ging — sich segensreich erwies. Nachdem im Jahre 1897 die größte der Konventionsfirmen, Gebr. Jung-hans in Schramberg — veranlaßt durch Zuwiderhandlungen und Umgehung der Konvention auf jede mögliche Weise seitens einzelner Fabrikanten — ihren Austritt aus der Konvention erklärt

hatte, beschlossen zwar die übrigen Beteiligten ohne die ausgetretene Firma die Konvention fortzuführen, aber das gegenseitige Vertrauen war bereits zu sehr erschüttert, und im Jahre 1898 ging die Konvention auseinander. Die Folge hiervon war eine fortgesetzte Preisdrückerei bis auf den heutigen Tag, die zurzeit an der Grenze des Möglichen angelangt ist, so daß eine Geschäftrentabilität überhaupt nur noch durch große Umsätze erzielt werden kann. Der gegenseitige Preiskampf zeitigt zum Teil recht häßliche Blüten, wovon die Eingeweihten manch Stücklein zu erzählen wissen.

Als eine Folge der großen und scharfen Konkurrenz ist auch die lange und umfangreiche Kreditgewährung anzusehen, ein Mißstand, der zu sehr eingerissen hat, als daß er ohne ein Zusammengehen der Fabrikanten sich beseitigen ließe. Auch darin zeigt sich die Schädlichkeit einer über den Bedarf hinausgehenden Produktion, daß häufig über das Maß der Bestellung hinaus geliefert wird, indem der Lieferant annimmt, der Empfänger werde, um die Umständlichkeiten einer Rücksendung zu vermeiden, den Überschuß nicht zurückweisen — ein Verfahren, welches vom Standpunkt des realen Kaufmanns betrachtet nicht einwandfrei ist. Endlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß bei den äußerst gedrückten Preisen das Bestreben, möglichst viel, aber zugleich auch — sagen wir — „weniger gut“ zu fabrizieren immer mehr um sich greift, und daß darin für den guten Ruf unserer Uhrenindustrie eine große Gefahr zu erblicken ist.

Angesichts dieser unerquicklichen Zustände tritt die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Uhrenfabrikanten immer mehr zutage. Und man sollte meinen, was bei Industrien, welche im ganzen Reiche zerstreut liegen, möglich ist, sollte auch für die Uhrenindustrie, deren Vertreter sich — wie man zu sagen pflegt — die Hände

reichen können, nicht unmöglich sein. Wenn ein solcher Zusammenschluß trotz jahrelanger Versuche und Bemühungen noch nicht wieder zustande gebracht werden konnte, so liegt dies darin, daß die Erinnerung an die unerfreulichen Vorgänge der letzten Konvention noch zu lebhaft in aller Gedächtnis sind. Und in der Tat, wir begreifen es vollkommen, wenn diejenigen Fabrikanten, die früher ehrlich und gewissenhaft die Konvention gehalten haben, neuen Versuchen gegenüber sich mißtrauisch verhalten. Aber wir meinen, wenn sich Mittel finden ließen, die eine Wiederholung der früheren Vorgänge unmöglich oder doch erheblich schwieriger machen, sollte bei gegenseitigem guten Willen eine neue Konvention nicht unmöglich sein. Daß nicht hier und da doch eine Unlauterheit begangen oder wenigstens versucht wird, wird sich natürlich gänzlich nicht vermeiden lassen, aber entsprechende harte Strafen, die aber auch ohne Rücksicht verhängt werden, dürften die Lust zur Umgehung der Konvention doch erheblich mindern. — Wir sind also der Ansicht, daß die Bildung einer Konvention nach dem Muster der früheren sogen. Amerikaner-Konvention, aber unter völlig unparteiischer Leitung und scharfer Kontrolle wohl durch-



Als hervorragendes und gediegenes **Weihnachts-Geschenk** empfehlen wir das von dem Internationalen Preisgericht in St. Louis mit der **Bronzenen Medaille** ausgezeichnete Werk:

Monogramme und Dekorationen für Uhren- und Edelmetall-Gravierungen

Dritte, auf 130 Tafeln vermehrte Auflage!

Herausgegeben von **Wilhelm Diebener**.

Komplett gebunden **50 Mk.**; Nachtrag gebunden (erscheint im Frühjahr) **10 Mk.**

➔ Auch zu beziehen in 44 Lieferungen à **1,25 Mk.**

Bestellungen erbittet

Wilhelm Diebener

Verlagsbuchhandlung

Leipzig 21, Schützenstrasse 15.